

Aus einem Unterstützungsverein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-423326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das geheime Programm.

Die römischen Pilgerführer zermalmen nächstens unter ihren gefegneten Nädern die moderne Freiheit und die verborbene Kultur. Mit heil. Elefantentfüßen werden die Jakobiner zu Brei getreten; auf petrifischen Kameelbuckeln fromme Ideen über alle Gletscher geschmuggelt; in unwiderstehlicher, freundlicher Tigerwuth alle Menschen mit neuen und alten Glaubensartikeln bombardirt und mit Hyänengebild in rührender Hundswuth verstopfte Sünder zum heiligen Stuhl getrieben. Aus aller Herren Länder, heißt es, haben sich Stücke der im Kampfe dampfenden Kirche zu einem festen Jesuitenklumpen zusammengeballt, und rollen nun als wohlorganisirte Welt-Liga auf der römischen Regelbahn daher, so daß gemeine Regel wie der König übereinander purzeln in gewaltiger Unter- und Ueberwerfung, und zu den Füßen der Unfehlbarkeit wimmeln und wimmern. Das scharfsinnige und scharfgeschliffene Programm wird mit entschlichem Gewichte auf radikale Köpfe drücken und jegliches Kezergehirn zerquetschen, alldieweil das Programm nicht bloß ein Pro-ogramm, sondern sogar ein Pro-Kilogramm genannt werden könnte.

Profilogramm.

1. Das Centrum der Liga (nicht Luga) ist Rom,
2. Präsident und Schreiber sitzen am Tiberstrom.
3. Was römische Pfeifer vorschwarzwanzeln, Das hat das Ausland nachzutanzeln.
4. Frau Liga hat einen gefunden Magen Und verlangt ein Hauptdepot für Auslagen.
5. Als die sieben Weisen sitzen auf den Thronen, Die sieben Präsidialdirektionen, Zum Beispiel werden katholische Juristen Die Kinder des Satans überlisten, Und die katholischen Vereine Stellen mürrische Gefellen auf die Beine; Die fleißigen Generalkommitanten Bebrinnen Kinder (auch die längst gebrannten); Die Leithämmel verschiedener Diözesen, Erschaffen täglich Diäten und Speisen. In den fetten Generaldepoten Schnüffeln heilige Nasen (die blauen und rothen). Die sogenannten katholischen Regionen Befassen sich mit Pulver und blauen Bohnen, Und das Komite der heiligen Akademie, Zwingt den Bismarck selber auf beide Knie.

Mit diesen Säbeln den siebenschneidigen, Wird Alles tapfer den Papst verteidigen; Man zerschlägt die Kutten an seinen Hüften Und versucht seine Strohmattre zu lästern. Man bekämpft besonders die Teufelsaat, Welche sich benennt als: Rechte vom Staat! Oeffentlich fluchen, und heimlich beschmieren, Wandernde Buchhändler organisiren, Ueberall predigen: statt Pressfreiheit: Wäre viel besser die Pressfreiheit! Missionäre haben Alles zu übergaffen, Machen sich zu Diensten auch die Telegraphen, Dann haben wir baldigst nebst Evangelisten, In den Titaneien: heilige Telegraphisten. Abel und Klerus sollen die Welt beherrschen, Und die Menschheit für den Himmel „vernarrschen“, Alle für Einen und Einer für Alle, Alles willkommen! der dumme Alle! Einer für Alle, und Alle für Einen: Milch von den Kühen und Speck von den Schweinen!

Ein Nebenverdienst.

Einen ehrlichen Nebenverdienst kann sich Jeder gut beläumdete Staatsbürger dadurch sichern, daß er der Post 4 Fränkli einbezahlt, dafür auf das „Schweiz, Bundesblatt“ abonniert, dasselbe mit allen Beilagen sorglich aufhebt und am Ende des Jahres als Matulatur per Pfund verkauft, wofür er mindestens 6 Fränkli erhält — nicht jedes Anlagkapital rentirt 50% in diesen schlechten Zeiten!!!



Ich bin der düstler Schreier
Und finde es höchst frivol,
Zu sagen bei manchen Dingen,
Daß sie der Teufel hol'.

Zum Beispiel und zum Crempel,
Das würde dann stracks so geh'n,
Dann wär' es um manches Gute
Für alle Zeiten gescheh'n.

Dann hätten wir ohne Zweifel
Die Steuerzetteln nicht,
Und hätten nicht Banken und Bahnen
Und auch den — Contain nicht.

Aus einem Unterstützungsverein.

A. Aber das mueß me doch konstatire, daß 's Komite tüchtig g'schaffet hät und hunders üse Herr Präsident . . .

B. Gang mer eweg, sidem der B—er Präsident isch, hei mer viel meh Todessäll g'ha.

* * *

Tagespräsident. Wir müssen noch einen Sekretär wählen. Vorge schlagen ist Herr Zetmaier . . .

Hr. Zetmaier. I danke für's Zutraue, aber i cha s' Sekretariat nit anäh, i ha ne böse Fuch . . .

Briefkasten der Redaktion.



? i. W. Sie haben ja politische Blätter genug zur Verfügung um gegen diesen Anflug energisch aufzutreten. Unfern Leserkreis interessiert er wahrscheinlich sehr wenig. — X. Wenden Sie sich an das Advokatenbureau von Honegger und Zuppinger in Zürich. — Unleserlicher. Das Blatt geht nun in Ihr neues Domizil. Briefe in der befragten Art sind für uns nur dann passend, wenn sie knapp gehalten und recht drastisch sind. Neue Beiträge sind uns stets willkommen. — Hans. Mit bestem Danke verwendet. — H. R. i. B. Die Idee läßt sich nicht gut ausführen; übrigens haben wir ja diesen Papierden schon genügende Aufmerksamkeit geschenkt. — A. i. L. Stephan würde gewiß dankbar sein für das hübsche Wort: „Geldinhaltswertigungsbetrag“. — R. i. F. Im Zürcher Tagblatt sind „zwei tüchtige Privatmäge“ zum Verkauf ausgeschrieben. Kaufen Sie einen davon und das Uebel wird sich wohl heben. — M. P. i. Frankfurt. Wenden Sie sich gefälligst an die hiesigen Tagesblätter, die werden Ihnen besser den Weg ebnen können. — K. i. W. Die ungeschickte Abfassung dieser Annonce geht auf Rechnung der Einsender und nicht auf diejenige der Redaktion. — Lämmel. Sie sind ein wüster Grisel. — Peter. Dank und Gruß. — N. N. Sie finden, daß Ihre „Verstöße“ noch etwas zu klein sind, sich aber mit der Zeit wohl verbessern werden.“ Leider können wir Sie in dieser Hoffnung nicht bestärken, denn das sind unheilbare Stollfüße. — Y. Vortrefflich, aber für den Papierkorb. — J. J. i. S. Dieser neue Berner Skandal muß sich erst recht entwickeln bevor er illustriert werden kann. Vielleicht erinnern Sie sich auch, daß wir schon vor zwei Jahren den „Blödnüstkütschy“ einmal angestochen haben, allein ohne Erfolg. Nun wird's wohl gehen. — R. i. G. Wir empfehlen Ihnen den „Papagallo“ und „Pasquino.“ — ? i. W. Besten Dank für freundliche Uebersendung des „Eclair“. Wollen Sie uns gefälligst Ihre Adresse aufgeben, daß wir Ihnen die Blätter wieder zugehen lassen können.

Auf den „Nebelspalter“ werden
fortwährend Abonnements
angenommen,

pr. 3 Monate Fr. 3; pr. 6 Monate Fr. 5.

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Drell, Füssli & Cie.
in Zürich einzusenden.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.